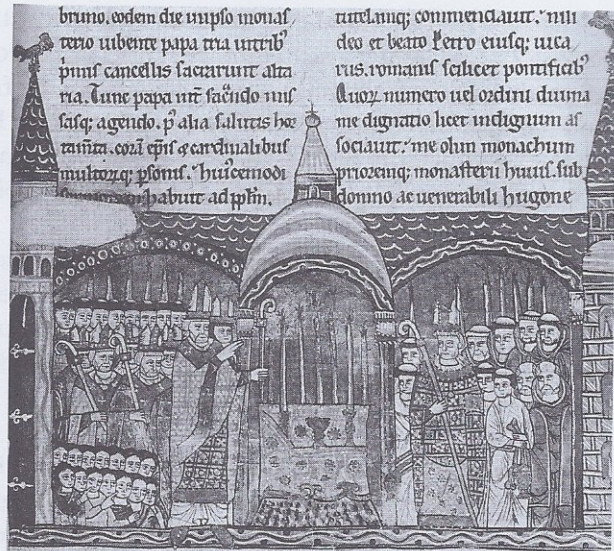


Kirche und Glauben im Mittelalter

Während des Mittelalters sprachen die Menschen, wenn sie ihre Zeit meinten, vom „christlichen Zeitalter“. Diese Bezeichnung sagt bereits einiges über die damalige Bedeutung der Religion aus. Im Frühmittelalter waren die letzten heidnischen Stämme Europas von missionierenden Mönchen christianisiert worden.

Die Menschen hatten zu dieser Zeit noch kein wissenschaftlich-technisch geprägtes Weltbild wie wir heute. Der Glaube an Gott, die christlichen Gebote, an Himmel und Hölle war weitgehend naiv und absolut.



Der Papst besucht ein mittelalterliches Kloster

Dies ist einer der Gründe, warum damals Priester, Bischöfe und Päpste sehr große Macht besaßen. Ihre Stimme hatte viel mehr Gewicht als heute, auch Könige und Kaiser mussten sich anfangs der Kirche unterwerfen. Im Laufe der Zeit führte dies jedoch immer wieder zu Streitigkeiten zwischen Klerus und Adel um die Macht. Das allzu selbstherrliche Auftreten vieler Angehöriger des Klerus begünstigte außerdem Reformationsbestrebungen, die am Beginn der Neuzeit schließlich zur Kirchenspaltung führten.

In ganz Europa wurden während des Mittelalters viele imposante Kirchen und Kathedralen gebaut und zahlreiche Orden gegründet. In den Klöstern wurden Bildung, Wissenschaft und Kultur gepflegt, sie beherbergten Schulen und Bibliotheken. Damals konnten die meisten Menschen weder lesen noch schreiben, es gab auch keine Bücher, wie wir sie heute kennen. Nur Adlige und Kleriker waren der lateinischen Hoch- und Schriftsprache mächtig. Mönche kopierten in klösterlichen Schreibstuben wichtige Dokumente und Aufzeichnungen von Hand.

Arbeitsaufträge:

1. Warum hatte die Kirche im Mittelalter große Macht?
2. Was passierte am Anfang der Neuzeit? Welche Gründe gab es dafür?
3. Welche kulturellen Leistungen erbrachte die Kirche im Mittelalter?

Das „finstere“ Mittelalter?

Bis heute wird das Mittelalter meist als eine gewalttätige und kulturlose Zeit betrachtet – nicht umsonst spricht man vom „finsternen“ Mittelalter. Diese Sichtweise stammt bereits aus der frühen Neuzeit und hat über die Jahrhunderte zu vielen populären Irrtümern und Mythen geführt, die historisch nicht belegt werden können, aber trotzdem allgemein bekannt sind. Hier einige Beispiele:

Hexenwahn und Hexenverfolgung: Es ist zwar richtig, dass die „Inquisition“ im Mittelalter eingeführt wurde und es auch damals zu ersten Hexenverbrennungen kam, ihren Höhepunkt erreichten diese barbarischen Sitten aber erst im 16. Jahrhundert und damit in der Neuzeit.

Armut und Hunger: Aus vielen Filmen kennen wir das Bild des armen Bauern im Mittelalter, der immer kurz vor dem Verhungern stand, weil ihn sein Lehensherr bis zum Letzten auspresste. So etwas kam bestimmt vor, es war aber sicher nicht die Regel, zumal eine klimatische Wärmephase im Mittelalter für reiche Ernten sorgte.

Seuchen und Krankheit: Die Pestepidemien, die Europa in seiner Geschichte immer wieder heimsuchten, lagen zumeist nicht im Mittelalter. Zwischen der letzten großen Epidemie in der Spätantike und dem ersten großen Ausbruch im späten Mittelalter lagen mehr als 5 Jahrhunderte, in denen Europa von schlimmeren Seuchen verschont blieb.

Krieg und Gewalt: Es gab zwar auch im Mittelalter stets kriegerische Auseinandersetzungen, es deutet aber nichts darauf hin, dass diese brutaler und rücksichtsloser geführt worden sind, als zu anderen Zeiten. Angesichts der Tatsache, dass so gut wie nie in der Geschichte der Menschheit wahrer Frieden herrschte und im Hinblick auf den Dreißigjährigen Krieg (Neuzeit) und die beiden Weltkriege (Moderne), könnte man das Mittelalter sogar als relativ friedliche Epoche bezeichnen. Auch die Anwendung von Folter und die alltägliche Gewalt waren im Mittelalter nicht stärker ausgeprägt als in anderen Epochen.

Aberglaube und mangelnde Bildung: Die oberen Schichten strebten auch im Mittelalter nach Bildung und Kultur. Zwischen dem 8. und dem 14. Jahrhundert wurde geforscht, gedichtet und komponiert. Der Analphabetismus der niederen Schichten und der weit verbreitete Aberglaube (bzw. Naturglaube) sind keine spezifischen Probleme des Mittelalters, sondern im Zusammenhang der geschichtlichen Entwicklung völlig normal.



Zwei Hexen brauen einen Trank

Arbeitsaufträge:

1. Warum spricht man immer wieder vom „finsternen“ Mittelalter?
2. Was spricht dagegen, dass im Mittelalter alle Bauern immer Hunger leiden mussten?
3. Welche Vorstellungen und Bilder verbindest du selbst mit dem Mittelalter? Notiere einige, sprech in der Klasse darüber!

Wie war das mit den Rittern?

Name:

- Ritter kommt aus dem Mittelhochdeutschen und steht für „Reiter“
- schwer bewaffneter und gerüsteter Krieger zu Pferd

Herkunft:

- ursprünglich Angehörige von Adelsfamilien
- später auch Hofbeamte und Vasallen
- Nichtadlige, die sich als Ritter ausgezeichnet haben, erlangten den Adelsstand
- festes Zeremoniell, in dem man zum Ritter wird („Ritterschlag“)
- im Spätmittelalter ein eigener Stand mit vererbten Rechten

Aufgaben:

- musste als Kämpfer mit Rüstung seinem König zur Verfügung stehen
- schützte die Bauern vor Angriffen durch Räuber

Ausrüstung:

- Rüstung und Helm
- Waffen
- Pferd mit Schutzkleidung
- kostspielig und wertvoll!



Turniere:

- Training der Kampffähigkeit
- Kennenlernen
- Möglichkeit des gesellschaftlichen Aufstiegs durch Heirat
- Verdienst

Tugenden:

- christliche Werte
- Treue und Dienstbereitschaft
- Streben nach Bildung
- Vornehmheit
- „Minne“
- „Ritterlichkeit“ noch heute ein Begriff
- Gegenstand vieler Lieder und Gedichte



Name: _____

Klasse: _____

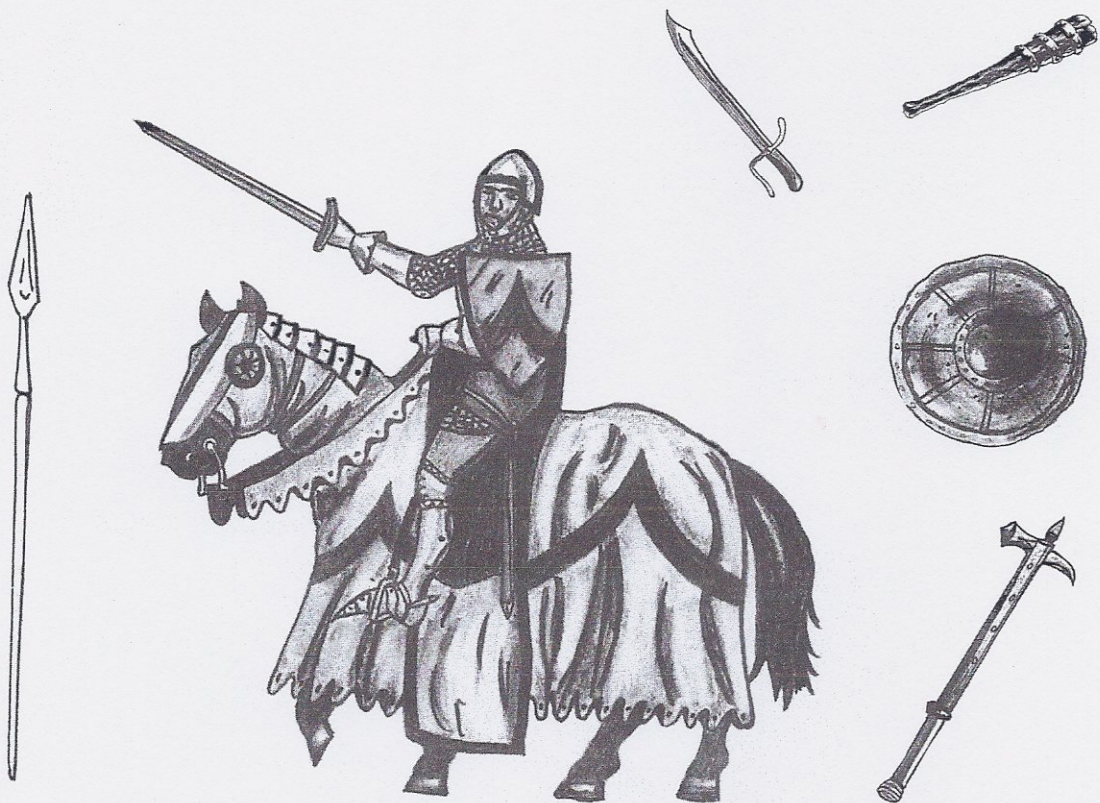
Datum: _____

Die Ausrüstung eines Ritters

Die Ausrüstung eines Ritters war umfangreich und wertvoll. Ohne diese Ausstattung konnte er seinen Beruf nicht ausüben und seine Pflichten nicht erfüllen.

Jeder Ritter war daher sehr bemüht, alles im besten Zustand zu halten. Sein Leben und seine Zukunft – aber auch die Zukunft seiner Familie – hingen schließlich davon ab. Verlor er im Kampf, so gehörte alles, das Streitross, die Waffen sowie die Rüstung dem Gegner.

Um wieder einsatzbereit zu sein, musste sich ein Ritter, der keinen Ersatz besaß, dann manchmal hoch verschulden. Seine Bauern bekamen dies in Form von höheren Abgaben zu spüren.



Zur Ausrüstung eines Ritters gehörten:

- | | |
|--|--|
| 1. Helm | 7. Beinschienen |
| 2. Lanze | 8. Keule |
| 3. Kettenhemd und Harnisch | 9. Kopf- und Brustschutz für das Pferd |
| 4. Schwert | 10. Armschienen |
| 5. Schild | 11. Streitaxt |
| 6. ein für den Kampf ausgebildetes Pferd | 12. Sattelzeug |

Arbeitsauftrag:

Trage die Nummern an die passenden Stellen in der Zeichnung ein!